

# Mit „Hedulio“ in eine gute Schwingung

**Jodeln. Waltraud Windhofer hat sich in die Kunst des Jodelns vertieft. In Workshops vermittelt sie das nötige Know-how.**

THOMAS HÖDLMOSE SALZBURG (SN). Die einen lieben es, die anderen können überhaupt nichts damit anfangen. Sicher ist eins: Wer jodelt, zieht fast immer Aufmerksamkeit auf sich, nicht nur auf der Alm, auch in der Stadt.

Als Waltraud Windhofer am Mittwoch beim SN-Besuch am Salzachseeufer ein paar Jodlertakte anstimmt, ist prompt eine Männerstimme zu hören, die von irgendwoher zurückjodelt. Das sei eben eine beliebte Ausdrucksform, sagt Windhofer. „Wer es probiert, merkt, dass es guttut, dass man in eine gute Schwingung kommt.“

Windhofer ist eine Kennerin dieser besonderen Form des Singens. Die Mozarteum-Absolventin ist selbstständige Gesangspädagogin, sie betreut diverse Chöre und tritt solistisch auf. Bei einem ihrer Gesangskurse ließ sie die Teilnehmer einen Jodler singen. „Und das hat eingeschlagen wie ein Feuerwerk.“

Unzählige Blätter mit Jodlern füllen die Notenmappe in ihrem Gesangszimmer. „Di ri he i ho i ri he i ho“, steht unter dem „Pinsdorfer Zweier“ zu lesen. Was soll das alles bedeuten? Im Grunde nichts. Einen Text im eigentlichen Sinn gibt es beim Jodeln nicht, es werden nur Silben gesungen. Die ergeben jedoch keinerlei Sinn, sind also „sinnlos“, wie Kritiker meinen. Doch die Jodlerkennerin lässt dieses Urteil so nicht gelten. Es gehe ja schließlich nicht um die Vermittlung von Inhalten. „Es ist eine einfache und ursprüngliche Art des Singens, es ist erdig. Es geht um Freude und darum, die Kraft der eigenen Stimme zu entdecken.“

Früher sollen die „Holarahoidjo“-Rufe auch eine Art gewesen sein, um zu kommunizieren – auf der Alm via „Almschroa“. Und noch heute locken Hirten das Vieh mit solchen Lautkombinationen an. „Es gibt auch Liebesjodler“, sagt Windhofer.

Kennzeichnend ist das Umschlagen zwischen Brust- und Kopfstimme. Es gibt auch ein grobes Regelkorsett. Offene Vokale, also A-Laute, werden üblicherweise tief gesungen, geschlossene Vokale wie i und u erklingen in hoher Tonlage. Komponiert werde ein Jodler übrigens nicht, sagt die Expertin. „Ein Jodler entsteht.“

Was man bei uns als typisch alpenländisch betrachtet, ist durchaus nicht regional begrenzt. Ähnliche Ausdrucksformen gibt es auf der ganzen Welt, in Afrika ebenso wie in China.

Mit der Volksmusik ist die gebürtige Abtenauerin auf dem elterlichen Bauernhof aufgewachsen. „Meine Eltern haben ganz alte Volkslieder gesungen. Und ich und meine fünf Schwestern haben mitgesungen.“

Heute hält Windhofer vierteljährlich Jodlerworkshops ab. Dort werden Jodler einstudiert, Atem- und Stimmtechnik trainiert. Auch das Improvisieren wird geübt.

SN-Info: Der nächste Workshop findet am Samstag, 23. Jänner, auf der Erentrudisalm statt.  
Internet: [www.Waltraud-Windhofer.at](http://www.Waltraud-Windhofer.at)